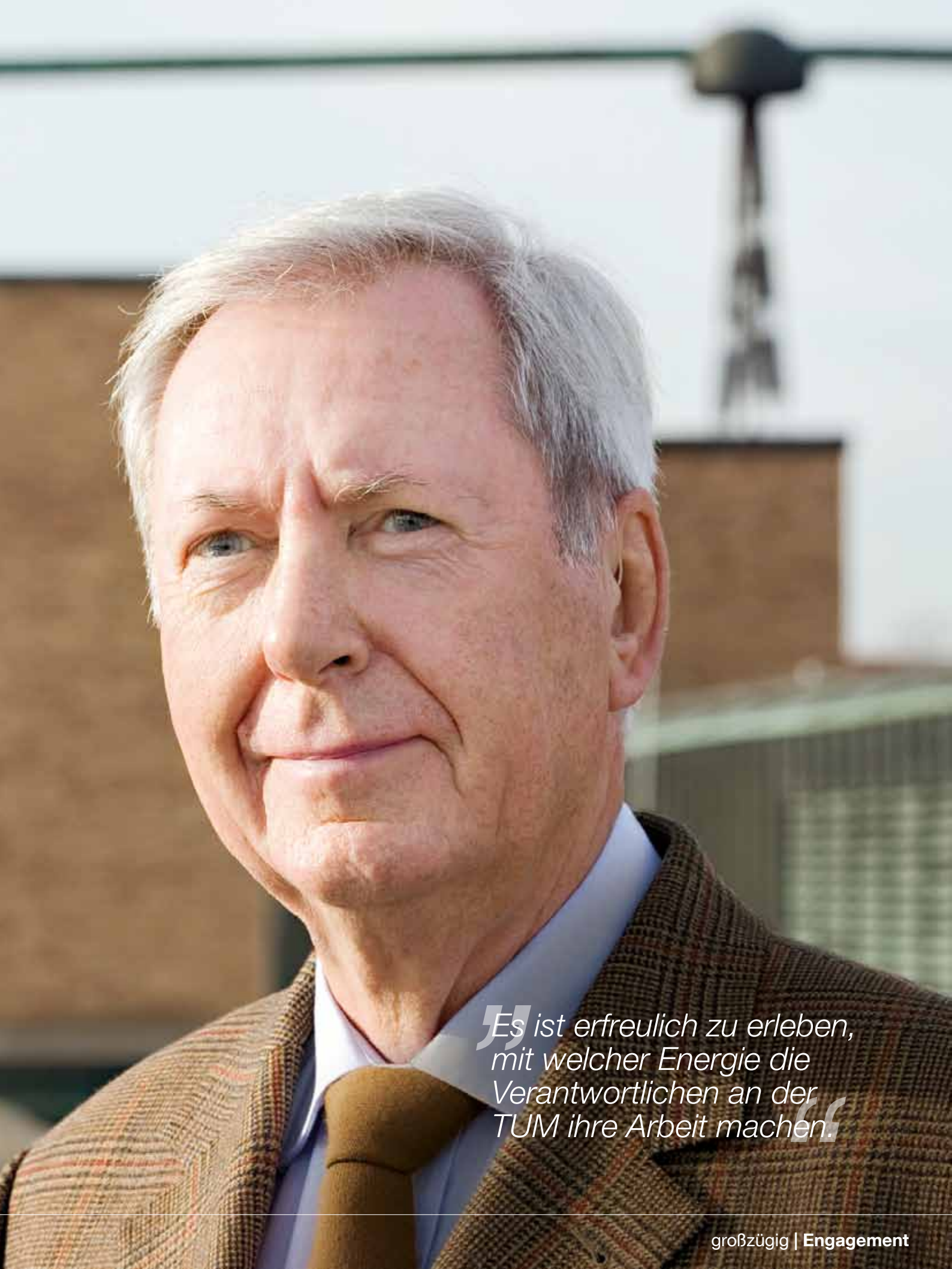


Ich bekam schnell das Gefühl, dass ich das Richtige mache

Hanns W. Weidinger kommt gut gelaunt zum Fototermin an einem Novembernachmittag. Der hochgewachsene TUM Alumnus möchte anregen zum Nachdenken über den eigenen Nachlass, denn er selbst bedenkt seine Alma Mater im Testament. Mit der Fotografin steigt er unternehmungslustig auf das Dach der Gebäudebrücke über die Theresienstraße. Von dort hat man einen guten Blick auf die denkmalgeschützten Freiluftanlagen am Dach des Hochvolthauses, dem Lehrstuhl für Hochspannungs- und Anlagentechnik, an dem Weidinger studierte. Mit diesen Anlagen wurden zum Beispiel bis zu drei Meter lange Blitze erzeugt, die Forschungen über Blitzeinschläge ermöglichten. Die Anlagen sind heute stillgelegt, aber die Erinnerungen des TUM Alumnus werden bei deren Anblick lebendig.



*„Es ist erfreulich zu erleben,
mit welcher Energie die
Verantwortlichen an der
TUM ihre Arbeit machen.“*



„Konzerte, Theater- und Opernaufführungen sind mir seit meiner Jugend wichtig.“

Die TUM ist für den Alumnus viel mehr als der Ort seiner Studien.

„Die Universität hat eigentlich mein ganzes Leben gefügt“, sinniert Weidinger. Denn als Student lernte er die Tochter von Professor Erich Truckenbrodt kennen, seine spätere Frau. „Barbara ich heirateten nach dem Studium. Wir hatten sehr ähnliche Vorstellungen und führten 44 Jahre bis zu ihrem Tod eine wirklich gute Ehe. Leider haben wir keine eigenen Kinder.“ Daher überlegte das Paar, was mit ihrem Vermögen geschehen sollte.

Schließlich entschieden sie sich, eine Stiftung damit zu bedenken.

„Dann haben wir sehr lange überlegt, welche Zwecke die fördern müsste und sind zu keinem Ergebnis gekommen, weil unsere Vorstellungen nicht zusammenpassten.“ Die Lösung war einfach: „Wir halbieren das Vermögen. Die Hälfte geht in das, was meine Frau sich vorgestellt hatte, und die andere in das, was ich vorhatte.“ Daher gründete Weidinger, der selbst eine große Liebe zur Musik

hat – insbesondere zu klassischer Musik und altem Jazz – 2009 im Andenken an seine verstorbene Frau die Musikstiftung Barbara Weidinger, die einen Beitrag zur Gewaltprävention durch Musik bei Kindern und Jugendlichen leistet.

2010 richtete der Alumnus dann als Gründungstifter der TUM Universitätsstiftung den Hanns W. Weidinger-Fonds ein, der Projekte im Bereich Elektrotechnik unterstützen wird.

„Zu Lebzeiten bestimme ich mit, was gefördert wird, später ist die Verwendung natürlich frei.“ Beide Stiftungen sind im Testament zu gleichen Teilen eingesetzt. Der Unternehmer ist überzeugt, dass sein Erbe auf diese Weise „optimalen Nutzen“ bringen wird. „Ich kann mich darauf verlassen, dass mit dem, was übrig bleibt, etwas Vernünftiges passiert.“

1957 begann Weidinger das Studium der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule München.

Während seiner Studienzeit wurde unter der Leitung von Professor Hans Prinz das Institutsgebäude mit der Hochvolthalle und den Außenanlagen erbaut. Bei Prinz machte Weidinger auch seine Diplomarbeit über Entwicklung eines Rechteckgenerators. „Nachdem schon mein Vater an der TH München erfolgreich studiert hatte, habe auch ich dort eine hervorragende Ausbildung erfahren; eine wichtige Grundlage dafür, meinen Beruf erfolgreich auszuüben.“

Nach ersten Berufserfahrungen bei Bosch in Stuttgart stieg der junge Elektroingenieur in das Unternehmen seines Vaters ein, eine Handelsvertretung für Elektrotechnik in München.

Als Geschäftsführer wandelte er das Unternehmen zur Weidinger GmbH um, die sich unter seiner Führung zum wichtigsten deutschen Anbieter im Sektor Löttechnik entwickelte. Internationale Expansion strebte der Unternehmer nie an: „Ich war immer der Meinung, dass der deutsche Markt ausreicht, um genügend Beschäftigung zu finden.“ 2006 verkaufte er die Firma. „Bis zum Alter von 69 arbeitete ich heftig, dann sagte ich mir, ‚es reicht‘, und konnte danach frei entscheiden, was ich unternehme.“

Weidinger erfüllte sich einen Jugendtraum und kaufte sich einen Sportwagen.

„Autofahren hat mir immer Spaß gemacht, in meinem Berufsleben war ich 30 Jahre auch im Vertrieb tätig.“ Inzwischen ist Weidinger als „Genussfahrer“ unterwegs, bevorzugt auf Landstraßen: „Nun habe ich nicht mehr die Notwendigkeit, schnell irgendwo sein zu müssen. Ich kann mir Zeit nehmen, langsam durch die Landschaft zu fahren. Und ich fahre für mein Leben gerne Pässe.“ □



Die Broschüre zum Thema Testament und Erbe kann kostenlos angefordert werden beim **Hochschulreferat Fundraising** fundraising@zv.tum.de +49.89.289.25315 Weitere Informationen: www.fundraising.tum.de/testamentsspende

